

**Die Steuerlast in Preußen.**

Sobald man eine deutsche Zeitung zur Hand nimmt, findet man stets Klagen über zu hohe Steuern und Abgaben. Der Ausländer lächelt, denn das Ausgaben-Budget, dividirt durch die Volkszahl, ergiebt ja genau, wie viel Mark und Pfennige auf jeden Kopf entfallen, und diese Summe ist nicht so hoch, wie in vielen anderen Ländern. Allein die Rechnung trifft, weil dabei nicht die Vertheilung der Steuern in Betracht gezogen wird. Die Steuerlast in Preußen macht sich deshalb in Preußen viel drückender fühlbar, als anderswo, weil auch die allerärmsten Leute, bis zu den Dienstboten herab, zur Steueraufzahlung herangezogen werden. Vor der Einkommen-(Klassen-) Steuer z. B. sind nur Solche ausgenommen, die weniger als 100 Dollars (420 Mark) jährlich erwerben. Dabei aber wird Dienstboten, Tagelöhner u. c. die Wohnung und Kost als Geld angerechnet, so daß sie schon, wenn auch ihre Einnahme an baarem Gelde kaum 30 Dollars beträgt, steuerpflichtig sind.

Die folgenden Beispiele aus der Wirklichkeit mögen das Gefüge erläutern.

In der kleinen aus ca. 300 Seelen bestehenden Gemeinde H., Kreis F., liegt der Hof H. Die Ländereien des Hofs sollen nach staatlicher Schätzung 2100 M. Reinertrag bringen, und die Gebäude des selben einen Nutzungswert von 900 M. haben. Obgleich der Besitzer des Hofs ziemlich stark verhüdet ist, schätzt die Behörde sein jährliches Einkommen doch auf 3000 bis 3600 M. Alle Reklamationen hiergegen sind abgewiesen worden mit dem Bemerkung, ein Hofbesitzer müsse stets zur Kasse der Einkommenssteuerpflichtigen gerechnet werden. Bei 3000 M. beginnt nämlich die Einkommenssteuer; für geringeres Einkommen tritt die Klassensteuer ein.

Die Staatsteuer beträgt nun:

Einkommenssteuer	108 M.
Grundsteuer	240 M.
Gebäudesteuer	60 M.
Summa	408 M.

Nach dem Staat kommt die Provinz und ihre Regierung. Unter den Titeln Provinziallandtag, Irren-, Blinden- und Taubstummenanstalten, Buchthaus u. s. m. folgt eine Steuer von ca. 50 M. Nach der Provinz kommt der Kreis.

Kreistag, Polizeianwalt u. Chausseebaukosten

Armenverwaltung	200 M.
Summa	236 M.

Gemeindeverwaltung:

Ortsvorsteher	60 M.
Standesbeamte und Hebammme	12 M.

Summa

284 M.

Zum Schluß kommt noch die Kirche mit ihren Steuern. Der Hof muß eine Realsteuer von 78 M., der Besitzer einer Personalesteuer von 18 M., zusammen also 96 M. leisten. Hierauf hat der Besitzer bei einem geschätzten Einkommen von 3000-3600 M. an Steuern 1074 M. zu leisten.

Der Schmied in derselben kleinen Gemeinde zahlt an diesen verschiedenen Steuern und Abgaben 40 M., obgleich er so geringen Landbesitz hat, daß er nur 2 Kühe, 2 Schafe und einige Schweine zum eigenen Bedarf halten kann. Für seine Schmiede muß er Gewerbesteuer geben, ebenso für seine kleine Schenktheitshof, zusammen 36 M. Der Mann zahlt 76 M. Steuern. Betreibt eine Person verschiedene Gewerbe, so zahlt sie für jedes Gewerbe ihre Steuern.

Die verheiratheten Tagelöhner in genannter Gemeinde erhalten von den Grundbesitzern neben freier Wohnung, einem kleinen Garten und etwas Futter für eine Ziege an baarem Gelde für den Sommer 1 Mark 20 Pf. und für den Winter 90 Pf. täglich. Die Frau kann 90 resp. 75 Pf. verdienen. Indem nun der Staat Alles zu baarem Gelde verrechnet, findet er, daß solche Leute 6 Mark Klassensteuer bezahlen können. Die Abgabe an die Schule beträgt 3 Mark, an die Kirche 50 Pf., Armen geld 6 Mark, zusammen also 15 Mark 50 Pf.

Jedem Knaben oder Mädchen, dessen Lohn höher als 150 Mark ist, legt der Staat eine Steuer von 3 Mark und die Kirche eine solche von 25 Pf. auf. Die geringste versteuerbare Summe von 420 Mark wird dadurch herausgerechnet, daß Wohnung und Kost mit in Rechnung gezo gen wird.

Ahnlich wie auf dem Lande verhält es sich in der Stadt.

Der Hausbesitzer zahlt seine Grund- und Gebäudesteuer, Einkommen-, Schul-, Kirchen- und Armensteuer. Ist die Stadt glückliche Besitzerin ihrer Gas- und Wasserwerke, so hat er auch noch den Vortheil, außer dem Preise für Gas und Wasser noch eine Gas- und Wassersteuer zu zahlen. Eine nicht geringe Ausgabe für den Hausbesitzer entsteht durch die Verzinsung der Stadtschulden, die gewöhnlich bedeckt sind. Aber nicht allein der Hausbesitzer hat seine Steuern zu tragen, auch der Mieter wird mit herangesogen, teils von der Commune selbst, teils vom Hausbesitzer, der seinen Mieter möglichst viel von seinen Kosten aufbürdet.

Eine fernere indirekte Steuer muß der Deutsche noch für seine Arme tragen, die offiziell nirgends genannt, aber dennoch für die Betreffenden höchst drückend ist. Es ist die Eingangstaxe, besonders häufig für die in der Nähe der großen Uebungslager Wohnenden. Man denkt nur, für den Hausbesitzer einer kleinen Stadt bis 30 Mann, für den Bauern oft die doppelte und dreifache Anzahl. Gewöhnlich bleiben sie nur einen Tag, aber die Eingangstaxe wiederholt sich im Laufe des Jahres oft fünf- bis sechsmal. Bezahlt nun der Staat auch für seine Soldaten 70 Pf. für den einzelnen Mann, so ist es dem Quartiergeber doch nicht möglich, für dieses Geld die Leute zu belästigen. Neben dem pecuniären Schaden steht noch der Verlust, entstanden durch die Störung, welche solche Eingangstaxe mit sich bringt.

Bevor man daher die Klage der Deutschen über die Höhe ihrer Steuern und Abgaben beklagt, möge man der Sache auf den Grund gehen, und die nicht im Budget genannten Zahlen mit in Rechnung ziehen.

**Ein Wort über Bilderbücher und Jugendschriften.**

Von Dr. Schünemann-Pott.

Das alte, schöne Fest der Winter-Sonne, welchem die christliche Kirche ihren Weihnachts-Mythus unterschoben hat, ohne doch jemals die Erinnerung an seinen natürlichen Ursprung und seine rein menschliche Bedeutung auslöschen zu können, steht abermals vor der Thür, und mit ihm kommt herbegebrachtermaßen, einmal für die Kinderwelt, die Zeit der Geschenke. Das ist gewiß, wie das Lied sagt, eine „fröhliche, heilige“ Zeit, fröhlich und heilig für die Geber wie Empfänger, aber gewissenhaften Eltern ist es zugleich eine Zeit der Wahl und — der Qual.

Für die Predigtzeit näherrückender gewöhnlicher Bedürfnisse ist freilich leicht genug gesorgt; auch von Spielachen, welche nicht bloß zwecklosen Zeitvertreib, sondern auch der Entwicklung und Bildung des Formenfusses und des Triebes der Selbstthätigkeit dienen, gibt es, seitdem sich die drei der Kindergarten, Bachgebrochen, die Hülle und Fülle. Aber schlimm, sehr schlimm, sieht es mit den Kinder- und Jugendschriften, ja selbst schon mit den Bilderbüchern aus, und da ist es wo mit der Wahl die Qual beginnt.

Allerdings nicht für diejenigen, welchen die Wahl nicht schwer fällt, weil ihnen im Grunde überhaupt keine bleibt. Der fromme Katholik ist, wie für sich selbst, so auch für seine Kinder, mit einer Anzahl grell gemalter oder goldpapierner Heiligenbilder und einer „schönen“ Legenden-Sammlung aufgerichtet, ein „Protestant“ nach dem Herzen des evangelischen Oberkirchenrates in Berlin faust seinen Kindern das „Flüggelesche Lesebuch“; ein guter Methodist, oder Presbyterianer, oder Baptift, oder was er sonst sein mag, legt seinen Kleinen das lebhaftveröffentlichte Missionsschlüssel mit hoarstäubenden Bildern von Menschenfressern, die durch das Evangelium gejähmt werden sollen, auf den Weihnachtstisch. Für solche und viele Andere, die einen ebenso eng umgrenzten geistigen Geschichtsgeist haben, ist also die Auswahl leicht genug. Desgleichen für die große Masse der Halbwüchsigen, der Gleichgültigen und Gedankenlosen, denen Alles einerlei ist, wenn es sie nur nicht in ihrer persönlichen Bedächtigkeit stört; sie greifen aus der Stützlinie von „Weihnachtsbüchern“, womit die Ladentische der Buchhändler überschwemmt sind, was ihnen gerade in die Augen oder in die Hände fällt, heraus, und nehmen es mit nach Hause, ohne sich auch nur einen Augenblick ernstlich um den Inhalt zu kümmern.

Wer aber mit Leib und Leben der neuen Weltanschauung angehört und es deshalb als eine heilige Gewissenspflicht erachtet,

erkannt hat, auch seine Kinder im Sinne dieser Weltanschauung zu erziehen, den kann eine nähere Durchsicht unserer heutigen Weihnachts-Literatur schier zur Verweisung bringen. Denn dieselbe ist fast ohne Ausnahme mit dem Gifte des Wahns und Überglaubens dermaßen durchhäuft und verquikt, daß man ganze Wagenladungen davon durchaus nicht ohne etwas auch nur annähernd brauchbares und Passendes zu finden.

Dies singt schon mit den allereinfachsten Bilderbogen und den allerleinsten Bilderbüchern an. Wie viel darunter gibt es, selbst unter den sonst oft vortrefflichen Tafeln für den ersten Anschauungsunterricht, die sich auf rein sachliche Darstellungen aus dem Bereiche der Natur, des Thierlebens, der Kinderwelt, des Haushaltes, der Werkstatt, des Marktes und der Straße beschränken? Da taucht für die in der Nähe der großen Uebungslager Wohnenden. Man denkt nur, für den Hausbesitzer einer kleinen Stadt bis 30 Mann, für den Bauern oft die doppelte und dreifache Anzahl. Gewöhnlich bleiben sie nur einen Tag, aber die Eingangstaxe wiederholt sich im Laufe des Jahres oft fünf- bis sechsmal. Bezahlt nun der Staat auch für seine Soldaten 70 Pf. für den einzelnen Mann, so ist es dem Quartiergeber doch nicht möglich, für dieses Geld die Leute zu belästigen. Neben dem pecuniären Schaden steht noch der Verlust, entstanden durch die Störung, welche solche Eingangstaxe mit sich bringt.

Bevor man daher die Klage der Deutschen über die Höhe ihrer Steuern und Abgaben beklagt, möge man der Sache auf den Grund gehen, und die nicht im Budget genannten Zahlen mit in Rechnung ziehen.

**Ein Wort über Bilderbücher und Jugendschriften.**

Von Dr. Schünemann-Pott.

Das alte, schöne Fest der Winter-Sonne, welchem die christliche Kirche ihren Weihnachts-Mythus unterschoben hat, ohne doch jemals die Erinnerung an seinen natürlichen Ursprung und seine rein menschliche Bedeutung auslöschen zu können, steht abermals vor der Thür, und mit ihm kommt herbegebrachtermaßen, einmal für die Kinderwelt, die Zeit der Geschenke. Das ist gewiß, wie das Lied sagt, eine „fröhliche, heilige“ Zeit, fröhlich und heilig für die Geber wie Empfänger, aber gewissenhaften Eltern ist es zugleich eine Zeit der Wahl und — der Qual.

Für die Predigtzeit näherrückender gewöhnlicher Bedürfnisse ist freilich leicht genug gesorgt; auch von Spielachen, welche nicht bloß zwecklosen Zeitvertreib, sondern auch der Entwicklung und Bildung des Formenfusses und des Triebes der Selbstthätigkeit dienen, gibt es, seitdem sich die drei der Kindergarten, Bachgebrochen, die Hülle und Fülle. Aber schlimm, sehr schlimm, sieht es mit den Kinder- und Jugendschriften, ja selbst schon mit den Bilderbüchern aus, und da ist es wo mit der Wahl die Qual beginnt.

Allerdings nicht für diejenigen, welchen die Wahl nicht schwer fällt, weil ihnen im Grunde überhaupt keine bleibt. Der fromme Katholik ist, wie für sich selbst, so auch für seine Kinder, mit einer Anzahl grell gemalter oder goldpapierner Heiligenbilder und einer „schönen“ Legenden-Sammlung aufgerichtet, ein „Protestant“ nach dem Herzen des evangelischen Oberkirchenrates in Berlin faust seinen Kindern das „Flüggelesche Lesebuch“; ein guter Methodist, oder Presbyterianer, oder Baptift, oder was er sonst sein mag, legt

seinen Kleinen das lebhaftveröffentlichte Missionsschlüssel mit hoarstäubenden Bildern von Menschenfressern, die durch das Evangelium gejähmt werden sollen, auf den Weihnachtstisch. Für solche und viele Andere, die einen ebenso eng umgrenzten geistigen Geschichtsgeist haben, ist also die Auswahl leicht genug. Desgleichen für die große Masse der Halbwüchsigen, der Gleichgültigen und Gedankenlosen, denen Alles einerlei ist, wenn es sie nur nicht in ihrer persönlichen Bedächtigkeit stört; sie greifen aus der Stützlinie von „Weihnachtsbüchern“, womit die Ladentische der Buchhändler überschwemmt sind, was ihnen gerade in die Augen oder in die Hände fällt, heraus, und nehmen es mit nach Hause, ohne sich auch nur einen Augenblick ernstlich um den Inhalt zu kümmern.

Wer aber mit Leib und Leben der neuen Weltanschauung angehört und es deshalb als eine heilige Gewissenspflicht erachtet,

erkannt hat, auch seine Kinder im Sinne dieser Weltanschauung zu erziehen, den kann eine nähere Durchsicht unserer heutigen Weihnachts-Literatur schier zur Verweisung bringen. Denn dieselbe ist fast ohne Ausnahme mit dem Gifte des Wahns und Überglaubens dermaßen durchhäuft und verquikt, daß man ganze Wagenladungen davon durchaus nicht ohne etwas auch nur annähernd brauchbares und Passendes zu finden.

Und nun gar erst die Unterhaltungsschriften, welche man dem reiseren Kindheitstalter zu bieten wagt! Ihre Zahl ist Legion, und häufig findet man sie zu ganzen „Jugend-Bibliotheken“ gesammelt.

Unter ihnen nehmen die sog. „moralischen“ Erzählungen den ersten Rang ein. Wir müssen ihnen das Zeugnis geben, daß sie durch die Bank an Blumpeit der Erfindung, an Geistlosigkeit der Darstellung und an Abgeschmacktheit des Gedankenhaltes das Menschenmöglichkeit leisten. Gerade die geisterliesten unter ihnen verfehlern überbielen sich oft an Unnatur. Selbst die Reisebücher, die Bücher der Entdeckungen, der Erfindungen, der Geister, die wir nicht selten mit fröhmlindenden Redensarten durchdrängt. Es kommt einem wie eine wahre Erlösung vor, sind die Kinder erst soweit fortgeschritten, daß man ihnen ein gutes Geschichtswerk oder eine der vom Geiste der Reisebücher, die Bücher der Entdeckungen, der Erfindungen, der Geister, die wir nicht selten mit fröhmlindenden Redensarten durchdrängt. Es kommt einem wie eine wahre Erlösung vor, sind die Kinder erst soweit fortgeschritten, daß man ihnen ein gutes Geschichtswerk oder eine der vom Geiste der Reisebücher, die Bücher der Entdeckungen, der Erfindungen, der Geister, die wir nicht selten mit fröhmlindenden Redensarten durchdrängt. Es kommt einem wie eine wahre Erlösung vor, sind die Kinder erst soweit fortgeschritten, daß man ihnen ein gutes Geschichtswerk oder eine der vom Geiste der Reisebücher, die Bücher der Entdeckungen, der Erfindungen, der Geister, die wir nicht selten mit fröhmlindenden Redensarten durchdrängt. Es kommt einem wie eine wahre Erlösung vor, sind die Kinder erst soweit fortgeschritten, daß man ihnen ein gutes Geschichtswerk oder eine der vom Geiste der Reisebücher, die Bücher der Entdeckungen, der Erfindungen, der Geister, die wir nicht selten mit fröhmlindenden Redensarten durchdrängt. Es kommt einem wie eine wahre Erlösung vor, sind die Kinder erst soweit fortgeschritten, daß man ihnen ein gutes Geschichtswerk oder eine der vom Geiste der Reisebücher, die Bücher der Entdeckungen, der Erfindungen, der Geister, die wir nicht selten mit fröhmlindenden Redensarten durchdrängt. Es kommt einem wie eine wahre Erlösung vor, sind die Kinder erst soweit fortgeschritten, daß man ihnen ein gutes Geschichtswerk oder eine der vom Geiste der Reisebücher, die Bücher der Entdeckungen, der Erfindungen, der Geister, die wir nicht selten mit fröhmlindenden Redensarten durchdrängt. Es kommt einem wie eine wahre Erlösung vor, sind die Kinder erst soweit fortgeschritten, daß man ihnen ein gutes Geschichtswerk oder eine der vom Geiste der Reisebücher, die Bücher der Entdeckungen, der Erfindungen, der Geister, die wir nicht selten mit fröhmlindenden Redensarten durchdrängt. Es kommt einem wie eine wahre Erlösung vor, sind die Kinder erst soweit fortgeschritten, daß man ihnen ein gutes Geschichtswerk oder eine der vom Geiste der Reisebücher, die Bücher der Entdeckungen, der Erfindungen, der Geister, die wir nicht selten mit fröhmlindenden Redensarten durchdrängt. Es kommt einem wie eine wahre Erlösung vor, sind die Kinder erst soweit fortgeschritten, daß man ihnen ein gutes Geschichtswerk oder eine der vom Geiste der Reisebücher, die Bücher der Entdeckungen, der Erfindungen, der Geister, die wir nicht selten mit fröhmlindenden Redensarten durchdrängt. Es kommt einem wie eine wahre Erlösung vor, sind die Kinder erst soweit fortgeschritten, daß man ihnen ein gutes Geschichtswerk oder eine der vom Geiste der Reisebücher, die Bücher der Entdeckungen, der Erfindungen, der Geister, die wir nicht selten mit fröhmlindenden Redensarten durchdrängt. Es kommt einem wie eine wahre Erlösung vor, sind die Kinder erst soweit fortgeschritten, daß man ihnen ein gutes Geschichtswerk oder eine der vom Geiste der Reisebücher, die Bücher der Entdeckungen, der Erfindungen, der Geister, die wir nicht selten mit fröhmlindenden Redensarten durchdrängt. Es kommt einem wie eine wahre Erlösung vor, sind die Kinder erst soweit fortgeschritten, daß man ihnen ein gutes Geschichtswerk oder eine der vom Geiste der Reisebücher, die Bücher der Entdeckungen, der Erfindungen, der Geister, die wir nicht selten mit fröhmlindenden Redensarten durchdrängt. Es kommt einem wie eine wahre Erlösung vor, sind die Kinder erst soweit fortgeschritten, daß man ihnen ein gutes Geschichtswerk oder eine der vom Geiste der Reisebücher, die Bücher der Entdeckungen, der Erfindungen, der Geister, die wir nicht selten mit fröhmlindenden Redensarten durchdrängt. Es kommt einem wie eine wahre Erlösung vor, sind die Kinder erst soweit fortgeschritten, daß man ihnen ein gutes Geschichtswerk oder eine der vom Geiste der Reisebücher, die Bücher der Entdeckungen, der Erfindungen, der Geister, die wir nicht selten mit fröhmlindenden Redensarten durchdrängt. Es kommt einem wie eine wahre Erlösung vor, sind die Kinder erst soweit fortgeschritten, daß man ihnen ein gutes Geschichtswerk oder eine der vom Geiste der Reisebücher, die Bücher der Entdeckungen, der Erfindungen, der Geister, die wir nicht selten mit fröhmlindenden Redensarten durchdrängt. Es kommt einem wie eine wahre Erlösung vor, sind die Kinder erst soweit fortgeschritten, daß man ihnen ein gutes Geschichtswerk oder eine der vom Geiste der Reisebücher, die Bücher der Entdeckungen, der Erfindungen, der Geister, die wir nicht selten mit fröhmlindenden Redensarten durchdrängt. Es kommt einem wie eine wahre Erlösung vor, sind die Kinder erst soweit fortgeschritten, daß man ihnen ein gutes Geschichtswerk oder eine der vom Geiste der Reisebücher, die Bücher der Entdeckungen, der Erfindungen, der Geister, die wir nicht selten mit fröhmlindenden Redensarten durchdrängt. Es kommt einem wie eine wahre Erlösung vor, sind die Kinder erst soweit fortgeschritten, daß man ihnen ein gutes Geschichtswerk oder eine der vom Geiste der Reisebücher, die Bücher der Entdeckungen, der Erfindungen, der Geister, die wir nicht selten mit fröhmlindenden Redensarten durchdrängt. Es kommt einem wie eine wahre Erlösung vor, sind die Kinder erst soweit fortgeschritten, daß man ihnen ein gutes Geschichtswerk oder eine der vom Geiste der Reisebücher, die Bücher der Entdeckungen, der Erfindungen, der Geister, die wir nicht selten mit fröhmlindenden Redensarten durchdrängt. Es kommt einem wie eine wahre Erlösung vor, sind die Kinder erst soweit fortgeschritten, daß man ihnen ein gutes Geschichtswerk oder eine der vom Geiste der Reisebücher, die Bücher der Entdeckungen, der Erfindungen, der Geister, die wir nicht selten mit fröhmlindenden Redensarten durchdrängt. Es kommt einem wie eine wahre Erlösung vor, sind die Kinder erst soweit fortgeschritten, daß man ihnen ein gutes Geschichtswerk oder eine der vom Geiste der Reisebücher, die Bücher der Entdeckungen, der Erfindungen, der Geister, die wir nicht selten mit fröhmlindenden Redensarten durchdrängt. Es kommt einem wie eine wahre Erlösung vor, sind die Kinder erst soweit fortgeschritten, daß man ihnen ein gutes Geschichtswerk oder eine der vom Geiste der Reisebücher, die Bücher der Entdeckungen, der Erfindungen, der Geister, die wir nicht selten mit fröhmlindenden Redensarten durchdrängt. Es kommt einem wie eine wahre Erlösung vor, sind die Kinder erst soweit fortgeschritten, daß man ihnen ein gutes Geschichtswerk oder eine der vom Geiste der Reisebücher, die Bücher der Entdeckungen, der Erfindungen, der Geister, die wir nicht selten mit fröhmlindenden Redensarten durchdrängt. Es kommt einem wie eine wahre Erlösung vor, sind die Kinder erst soweit fortgeschritten, daß man ihnen ein gutes Geschichtswerk oder eine der vom Geiste der Reisebücher, die Bücher der Entdeckungen, der Erfindungen, der Geister, die wir nicht selten mit fröhmlindenden Redensarten durchdrängt. Es kommt einem wie eine wahre Erlösung vor, sind die Kinder erst soweit fortgeschritten, daß man ihnen ein gutes Geschichtswerk oder eine der vom Geiste der Reisebücher, die Bücher der Entdeckungen, der Erfindungen, der Geister, die wir nicht selten mit fröhmlindenden Redensarten durchdrängt. Es kommt einem wie eine wahre Erlösung vor, sind die Kinder erst soweit fortgeschritten, daß man ihnen ein gutes Geschichtswerk oder eine der vom Geiste der Reisebücher, die Bücher der Entdeckungen, der Erfindungen, der Geister, die wir nicht selten mit fröhmlindenden Redensarten durchdrängt. Es kommt einem wie eine wahre Erlösung vor, sind die Kinder erst soweit fortgeschritten, daß man ihnen ein g